

Roland Reiß sagt „Tschüss“ zum THW

TITELGESCHICHTE: Der 61-Jährige hat den Chefposten beim Ortsverband Altenburg abgegeben und will mehr Zeit für Familie und sein Leben ohne Uniform haben

ALTENBURG/FROHBURG. Es gibt Menschen, bei denen niemand mehr weiß, wo die eine Tätigkeit aufhört und die nächste anfängt. Roland Reiß gehört dazu. Hausmeister an der Martin-Luther-Schule, Wetterbeobachter, Frohburger und vor allem: THW-Mann in Altenburg. Seit 2002 gehört er zum Technischen Hilfswerk Altenburg. Rund 25 Jahre war er praktisch ständig in Bereitschaft – 365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag. Das Handy immer griffbereit, auch nachts im Bett. Sein jüngster Sohn kennt seinen Vater deshalb kaum anders als in Uniform oder Rufbereitschaft. Damit ist jetzt Schluss. Reiß hat sein Amt als Ortsverbandschef an Denis Etzold übergeben. Ganz verschwindet er allerdings nicht. Als beratendes Mitglied bleibt er dem Ortsverband erhalten. Sein ehrenamtliches Leben begann bereits 1978 beim DRK in Frohburg. Der gebürtige Frohburger war unter anderem bei Einsätzen rund um das Frohburger Dreieckrennen dabei. Ir-

gendwann suchte er eine neue Herausforderung und kam über seine Tätigkeit in Altenburg zum THW. Dort fand er seine Aufgabe. Und seine zweite Frau Diana. Nun möchte Reiß mehr Zeit mit seiner Familie verbringen. Sein Grundstück in Frohburg wartet ebenfalls. Seinem jüngsten Sohn will er zeigen, wie sein Vater aussieht, wenn er nicht ständig in Bereitschaft ist. „Es kann sich niemand vorstellen, wie das ist, wenn man sieben Tage 24 Stunden ständig in Bereitschaft ist“, sagt Reiß. Ein bisschen froh sei er deshalb, sein Ehrenamt niederlegen zu können. Ein bisschen tränen ihm aber auch die Augen. Kameradschaft und Freundschaft hat er beim THW erlebt. Gemeinsam mit seinen Kameraden hat er den Ortsverband aufgebaut und gestärkt. Und natürlich viele Geschichten gesammelt.

2,13 EURO FÜR EINE HOFLAMPE

Einige davon handeln von großen Einsätzen. Das Jahrhundert-

hochwasser 2002 gehört dazu. Ebenso die starken Schneeverwehungen zur Weihnachtszeit desselben Jahres – Reiß’ erster Einsatz beim THW Altenburg. Unvergessen ist das Hochwasser 2013. In Burgisdorf liefen die Pumpen unermüdlich. Der Altenburger Ortsverband wurde dabei von Kräften aus dem Saarland unterstützt. Nach dem Einsatz kam eine Frau zu den Helfern, deren Hof sie ausgepumpt hatten. Sie wollte wissen, wer eigentlich die Kosten für die Lampe übernehme, die während des Einsatzes gebrannt hatte. Reiß rechnete nach: 2,13 Euro. Er hätte die Sache auf sich beruhen lassen können. Tat er aber nicht. Er brachte der Frau das Geld. Heute kann er darüber herzlich lachen.

Es gab allerdings auch Einsätze, über die Reiß nicht lachen kann. Dazu gehört der Fall, bei dem das THW in Altenburg Kinderleichen bergen musste, die von einer Familie in einer Hauswand versteckt worden waren. Der Fall sorgte bundesweit für

Aufsehen. „Darüber möchte ich nicht mehr sprechen“, sagt Reiß. Mehr muss man dazu nicht sagen. Denn das Ehrenamt beim THW bedeutet eben nicht nur Technik, Kameradschaft und Geschichten.

200 SCHMERZTABLETTEN UND DAS WETTER

Wenn Reiß nicht beim THW gebraucht wird, wartet seine Arbeit als Hausmeister an der Martin-Luther-Schule. Dort hat er seine ganz eigenen „200 Schmerztabletten“. Damit meint er liebevoll die Schülerinnen und Schüler. Wenn die morgens auf ihn zukommen, ist es mit den Beschwerden des 61-Jährigen schnell vorbei. Langweilig dürfte ihm auch künftig nicht werden. Trotzdem hat für Roland Reiß eine neue Zeit begonnen. Ohne ständiges Diensthandy. Ohne den Gedanken, jederzeit könnte der nächste Einsatz kommen. Ganz ohne THW wird es allerdings nicht gehen. Dafür kennt Reiß seinen Ortsverband

zu gut. Und dafür sind ihm die Kameraden zu wichtig. Schon 2022 sagte er über sein Ehrenamt: „Für mich ist das eine Sucht.“ Gleichzeitig sei es für ihn ein „Seelenheil, anderen zu helfen“.

Wer 25 Jahre lang jederzeit bereitsteht, hört eben nicht einfach auf, nur weil er sein Amt abgibt. Vielleicht wird Reiß künftig öfter auf seinem Grundstück in Frohburg stehen. Vielleicht verbringt er mehr Zeit mit seiner Frau. Vielleicht kann sein Sohn endlich erleben, dass Papa auch ohne Uniform existiert.

Und vielleicht klingelt irgendwann doch wieder das Telefon. Denn auf die Frage, ob ihm nach seinem Abschied langweilig werden könnte, hatte Reiß schon vor Jahren eine Antwort: „Ich werde dann bestimmt noch anrufen.“ Altenburg muss sich also an einen neuen THW-Chef gewöhnen. Roland Reiß dagegen muss sich erst einmal an ein Leben gewöhnen, in dem er nicht mehr derjenige sein muss, der sofort losfährt. **HEIKO STETS**

Was unserer Stadt wirklich guttut

GEDANKEN ZUM SONNTAG

Was tun, wenn der Ton rauer wird? Beim Gespräch am Gartenzaun, im Gemeinderat oder in den sozialen Netzwerken ist die Versuchung groß, zurückzuschlagen. Einer sagt etwas Scharfes, der Nächste legt nach. Am Ende hören sich die Beteiligten kaum noch zu.

Die Bilder aus Frankreich vom 17. Oktober zeigen, wohin Eskalation führen kann: Hunderttausende gingen wegen steigender Lebenshaltungskosten auf die Straße. Viele demonstrierten friedlich. Daneben gab es Plünderungen, Brände und Angriffe auf Polizisten. Demonstrieren ist ein gutes Recht. Doch Gewalt erzeugt Gegengewalt. Sie lässt die eigentlichen Forderungen hinter zerstörten Schaufenstern verschwinden. Zurück bleiben verletzte Menschen und ungelöste Konflikte. Ein Satz aus der Bibel begleitet mich seit vielen Jahren, fast wie ein Lebensmotto. Auch

als Pfarrer hat er mein Handeln geprägt: „Suchet der Stadt Bestes ... und betet für sie zum HERRN“ (Jeremia 29,7). Der Prophet Jeremia schrieb das an Menschen, die nach Babylon verschleppt worden waren. Ausgerechnet für den Ort ihrer Unterdrückung sollten sie sich einsetzen. Nicht, weil sie das Unrecht gutheißen sollten, sondern weil ihr eigenes Wohlergehen mit dem ihrer Mitmenschen verbunden war.

Das gilt auch heute. Wir dürfen Regierungen entschieden kritisieren. Aber wer Veränderungen will, muss Lösungen suchen statt Feindbilder pflegen. Politiker müssen Entscheidungen treffen können und sich zugleich kritischen Fragen stellen. Autoritäre Systeme dulden solche Kritik kaum. Gerade deshalb sollten wir die demokratische Auseinandersetzung nicht durch Drohungen und Gewalt beschädigen. Was können Christen tun? Beten und handeln. Für Menschen in Verantwortung beten, ohne ihnen einen Freibrief auszustellen. Im Verein mitarbeiten oder dem Nachbarn helfen. Den Andersdenkenden ausreden lassen. Bei Gerüchten nachfragen. Wer Hilfe braucht, nicht nach seiner politischen Meinung beurteilen. Oder bei einer Bürgerversammlung ruhig, aber deutlich sagen, was sich ändern sollte. Jesus Christus hat diesen Weg vorgelebt. Er wandte sich Menschen zu, die andere abschrieben, und antwortete auf Feindschaft nicht mit Hass. An ihm sehe ich: Frieden beginnt, wenn wir dem anderen seine Würde lassen.

JÖRG BACHMANN
Pfarrer i.R.
Kriebitzsch



Jörg Bachmann. Foto: privat

Gottesdienste am Wochenende

REGION. Die Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Altenburg lädt zum Gottesdienst am Sonntag, dem 25. Oktober, um 9 Uhr in die Dorfkirche „St. Matthäus“ zu Romschütz. Die Predigt hält Pfarrer Andreas Gießler. Außerdem findet um 10.30 Uhr in der Herzogin-Agnes-Gedächtniskirche der Predigt-Gottesdienst statt. Die Predigt hält ebenfalls Pfarrer Andreas Gießler. Die Kirchgemeinde begrüßt montags, 18 Uhr, zum Friedensgebet und mittwochs, 12 Uhr, zum Mittagsgebet – jeweils in der Brüderkirche.

Führung im Museum

ALTENBURG. Am Sonntag, dem 25. Oktober, geht die Kunstwissenschaftlerin Karoline Schmidt um 14 Uhr im Rahmen ihrer Führung auf ausgewählte Gemälde in der Dauerausstellung des Lindenau-Museums Altenburg in der Kunstgasse 1 ein. Die Teilnahme ist frei.

Lokale Anzeigen

KI-generiertes Motiv

Amokfahrt

Wenn das Auto zur Waffe wird

Leipzig, Magdeburg, Trier, Berlin – die Orte wechseln, aber das Muster bleibt gleich: jedes Mal ein Auto, jedes Mal Tote.

Ein Podcast über Amokfahrten in Deutschland, über die Täter, ihre Opfer und die Frage, wie wir weiterleben.

JETZT REINHÖREN

LVZ.de/amok

Bestatterwerbung

Fachgeprüfte Kompetenz im Trauerfall

KOMMUNA GmbH
www.kommuna-bestattung.de

- individuelle Trauerfeiern
- eigener Trauerredner
- eigener Trauerdruck
- Trauerfloristik
- gastronomischer Service im Haus
- Bestattungsvorsorge

Tag und Nacht ☎ 03447 371417

04600 Altenburg
Grüntaler Weg 9a
Tel. 03447 371417

04610 Meuselwitz
Fr.-Naumann-Str. 7
Tel. 03448 703277

04613 Lucka
Altenburger Str. 4
Tel. 034492 46687

„Danke...“
...sagen Sie einfach und bequem mit einer Anzeige in Ihrer Tageszeitung

Anzeigenannahme
für Privat- und Zeilenanzeigen

SACHSEN SONNTAG

LVZ Verlagsgebäude,
Peterssteinweg 19,
04107 Leipzig

Weitere Geschäftsstellen:

Borna/Geithain
Brauhausstraße 3,
04552 Borna

Döbeln
Obermarkt 8,
04520 Döbeln

Altenburg
Tourismusbüro,
Markt 10, 04600 Altenburg

Kostenlose Servicehotline:
0800/2 18 10 40

www.sachsen-sonntag.de